

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

13.8.1889 (No. 220)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. August.

**№ 220.** Voranzahlung: vierteljährlich 3 R. 60 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. **1889.**  
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden den nachbenannten Personen die folgenden Ordensauszeichnungen, Verdienstkreuze und Medaillen zu verleihen:

1. den Orden **Berthold I. von Zähringen**: dem Ersten Hofmarschall Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, Grafen Nils Frig August Rosen;

2. das **Großkreuz des Zähringer Löwenordens**: dem Oberkammerherrn Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, Grafen Axel Friedrich Wachtmeister,

dem Ersten Stallmeister Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, Grafen August Gustav Fersen Sjöbomske,

dem Königlich Schwedischen Kabinettskammerherrn Sigten Axel Flach,

dem Königlich Schwedischen Kriegsminister Generalmajor Freiherrn Nils Axel Hjalmar v. Palmstierna,

dem Königlich Schwedischen Generalmajor, Freiherrn Gustav Oskar v. Beyron,

dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen Karl Malcolm Lilliehöök,

dem Kaiserlich deutschen Gesandten am Königlich Schwedischen Hofe, Dr. Clemens August Busch und dem Generaldirektor der Königlich Schwedischen Eisenbahnen, Grafen Rudolf Cronstedt;

3. das **Kommandeurenkreuz 1. Klasse des Zähringer Löwenordens**: dem Königlich Schwedischen Kammerherrn, Grafen Otto Cronstedt,

dem Königlich Schwedischen Stallmeister Lars Per Friedrich Rudebeck,

dem Königlich Schwedischen Oberhofprediger und Bischof Gottfried Billing,

dem Königlich Schwedischen Kammerherrn Karl Ludwig Mathias von Rosenblad,

dem Königlich Schwedischen Stallmeister John Eduard Magnus Sager,

dem Königlich Schwedischen Professor Nils Wilhelm Regel,

dem Königlich Schwedischen Leibarzt Dr. Anselm Werner,

dem Königlich Schwedischen Oberst, Grafen Gustav Eduard Taube und dem Königlich Norwegischen Kabinettskammerherrn Hans Schlytter;

4. das **Kommandeurenkreuz 2. Klasse des Zähringer Löwenordens**: dem Königlich Schwedischen Major Freiherrn E. C. Oskar von Beggsack,

dem Königlich Schwedischen Major Gustav Friedrich Oskar Uggla,

dem Königlich Schwedischen Kammerherrn Grafen Johann Kasimir de la Gardie,

dem Königlich Schwedischen Expeditionsschiff Friedrich Wilhelm Ekström,

dem Königlich Schwedischen Kammerherrn Gustav Hermann Gelsing,

dem Königlich Norwegischen Kammerherrn Gustav Adolf Sommerfeldt und dem Flügeladjutanten Seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, von Lilliehöök;

5. das **Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Zähringer Löwenordens**: dem Königlich Schwedischen Hauptmann Bengt Erland Eberhard von Hoffman und dem Königlich Norwegischen Kammerherrn Hans Paasche Thorne;

6. das **Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer Löwenordens**: dem Königlich Schwedischen Hauptmann Ber Henrik Edward Brandström,

dem Parier an der deutschen St. Gertrudskirche in Stockholm, Paul Kaiser, dem Protokollsekretär im Königlich Schwedischen Reichsmarschallamt Wilhelm Swalin,

7. das **Ritterkreuz 2. Klasse des Zähringer Löwenordens**: dem Königlich Schwedischen Unterleutnant Anders Bander, Beamter des Kronprinzlichen Hofmarschallamtes,

dem Königlich Schwedischen Pajorationsadjunkt Emil Krage,

dem Geheimen expedirenden Sekretär bei der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft in Stockholm, Legationskanzlisten Hermann Burbaum und dem Vereiter Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, G. Kjellström;

8. das **Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen**: dem Königlich Schwedischen Haushofmeister Jacobson und dem Königlich Schwedischen Leihjäger Weiß,

9. die **kleine goldene Verdienstmedaille**: dem Käufer Halberg,

dem Leihjäger Frederikson, dem Leibvorbereiter Anderson,

dem Leihknecht Lönberg, dem Leihknecht Nils Tehrsson,

dem Leihknecht Gustav Westberg und dem Kanzeleibhelfen Karl Bode bei der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft in Stockholm;

10. die **silberne Verdienstmedaille**: dem Kapellan Erik John Dahlberg,

dem Kapellan Gustav von Ben, dem Lakai Swen Anderson,

dem Lakai Olof Rudolf Lindskog, dem Lakai Nils Ohlin,

dem Kutscher Larsson, dem Kutscher Wilhelm Alin,

dem Reitknecht Karl Ljungman und dem Reitknecht Johann Bergström.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. August.

Griechische Blätter bringen allerhand allarmirende Mittheilungen über angebliche Absichten der Regierung bezüglich Kreta's. Es heißt da, die Regierung beabsichtige, bei einer Verschärfung der Lage auf Kreta die Kammer einzuberufen, es seien militärische Vorkehrungen im Zuge, die Zusammenziehung der Flotte stehe bevor u. s. w. Diese Meldungen sind offenbar darauf berechnet, die Wirkung der griechischen Note zu verstärken, aber jene Blätter sollten sich doch der Thatsache bewusst sein, daß sie mit ihren Sensationsmeldungen die Sache nur in doppelter Richtung verschlimmern, indem sie die Aufregung in Griechenland schüren und die Aufständischen auf Kreta ermutigen. Wenn in Griechenland, wie die dortige Regierung in ihrer Note an die Mächte hervorhebt, eine Volksbewegung zu Gunsten einer Einmischung in die kretensische Angelegenheit besteht, so hat die Presse unzweifelhaft die Verpflichtung, Alles zu vermeiden, was die in's Feuer gießt und eine Verwicklung schaffen könnte, deren Ausgang von keinem griechischen Politiker vorherzusehen ist. Auf der griechischen Note liegt den Mächten jetzt auch eine solche der Pforte vor. Die Pforte legt darin die in Folge der jüngsten Ereignisse auf Kreta entstandene Situation dar, weist den Vorwurf eines Verstoßens an dem kretensischen Aufstande zurück und theilt ihre Beschlüsse hinsichtlich der Wiederherstellung der Ruhe mit. In letzterer Beziehung führt sie aus, daß die Pforte, da die kretensischen Delegirten nicht nach Konstantinopel kamen, Schakir Pascha zum Befehlshaber über die ottomanischen Truppen auf Kreta und an Stelle Niza Pascha's zum Generalgouverneur ad interim ernannt hat. Schakir Pascha sei beauftragt, den Belagerungszustand sofort nach seiner Ankunft auf Kreta zu proklamiren und eine Proklamation zu erlassen, worin die Rebellen in maßvollem, aber durchaus entschiedenem Tone zur Niederlegung der Waffen aufgefordert werden. Die kaiserlichen Truppen würden ihre Pflicht thun. Die Pforte laßt die Vorschläge ein, den Inhalt dieser Note den Regierungen, bei welcher sie beglaubigt sind, mitzutheilen. Nach einer Meldung vom gestrigen Tage ist Schakir Pascha bereits in Begleitung mehrerer höherer Offiziere mit dem Spezialdampfer „Iszedin“ nach Kreta abgereist.

Das „Militär-Wochenblatt“ weist auf den letzten Befehl Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef in Berlin hin und sagt, die Erinnerung an den Glanz der damaligen Festtage und die Wichtigkeit jener Abmachungen sei noch nicht erloschen. Die damals zwischen den beiden Mächten geknüpften Bande wurden durch den Bündnißvertrag vom Jahre 1879 verstärkt, der, zu dem mächtigen Dreieck herangewachsen, den Frieden bis heute erhalten. Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Herrscher

und Völker seien gleichmäßig gewillt, fest zu der segensbringenden Verbindung zu stehen, sie zu vertiefen und unzerreißbar zu gestalten. Dieser Wille führte unsern Kaiser nach Wien, das heilige Vermächtniß seines in Gott ruhenden Vaters Großvaters ausübend mit den Gefühlen bewährter, unverbrüchlicher Freundschaft. Indem das Blatt auf die damaligen Toaste hinweist, fährt dasselbe fort: Jetzt kommt Kaiser Franz Josef nach Berlin der erhabene oberste Kriegsherr des Heeres, mit dem die deutsche Armee so enge verbunden ist, und nicht die herrlichen Kaiserworte allein, sondern durch den Einfluß der Geister und Herzen, durch die Stammesverwandtschaft, durch die gleichen Gesinnungen von Pflicht, Ehre und Ritterlichkeit und denselben unerschütterlichen Willen, um einzustehen für die höchsten Güter: für den alten Ehren, für das gute Recht und die wahre und edle Freiheit. Die Zeiten, wo nach dem Willen der Vorsehung die jetzt unheillich verbundenen Heere mit Waffenhand gegenüber standen, sind darüber für immer. Die nach hartem Zwiste versöhnten Brüder stehen einander um so inniger, und wenn Tapferer mit Tapferen sich maßen, gelangten sie zu höherer gegenseitiger Schätzung, zur wahren Kameradschaft. So darf denn die deutsche und preussische Armee in ihres Kaisers erhabenem, verbündeten Kriegsherrn ihren besten und treuesten Kameraden in Ehrfurcht begrüßen, und wabelich, diese Kameradschaft hat bereits seit zweihundert Jahren manche Probe bestanden, vor Den, bei Salamtzen, Malplaquet, Nollendorf, Leizsig, am Montmartre, Danewerk in Jütland; wo immer Kaiserliche, Brandenburger und Preußen Schulter an Schulter gekochten, führten die Fahnen zu Sieg und Ruhm, zum wahren Schrecken der Feinde. So soll es bleiben jetzt und immerdar, und wenn früher oder später Oesterreich-Ungarns und Deutschlands Heere gemeinschaftlich zum Kampfe ausziehen, soll es geschehen im Geiste der Wahlsprüche Preußens und Oesterreich-Ungarns: Gott mit uns! *Viribus unitis.*

## Deutschland.

Berlin, 11. Aug. Seine Majestät der Kaiser traf heute früh 12 Uhr 40 Minuten mittels Extrazuges von Wilhelmshaven auf dem hiesigen Lehrter Bahnhofe wieder in Berlin ein und begab sich sofort mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich nach dem hiesigen königlichen Schloß. Heute Vormittag empfing Seine Majestät der Kaiser die zum Ehrendienst bei Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich während dessen Aufenthaltes am hiesigen Hofe kommandirten Generale und Stabsoffiziere, hatte darauf von Mittags 12 Uhr ab eine längere Konferenz mit Seiner Durchlaucht dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und empfing den Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold, welcher gegen 11 Uhr Vormittags von Potsdam nach Berlin gekommen war. Um 1 1/2 Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten die Frühstückstafel statt, an welcher Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich und der Prinz Friedrich Leopold nebst Umgebung Theil nahmen.

Der Aufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Athen ist, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, auf die Tage vom 26. bis 28. Oktober festgesetzt. Es verlautet, der Sultan werde zur Begrüßung des Kaisers einen außerordentlichen Vorkämpfer nach Athen senden.

Die in Meinungen erscheinende „Werra-Zeitung“ schreibt: Seine Hoheit der Herzog hat sich auf Anrathen der Aerzte zu seinem großen Bedauern genöthigt gesehen, einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in dem milden Klima eines englischen Seebades zu nehmen. Hierdurch wird leider auch das Meininger Land um die Freunde kommen. Seine Majestät den Deutschen Kaiser als Gast seines Landesherrn begrüßen zu können, was Tausende aufrichtig mit ihm beklagen werden.

Die Nachricht der „Athen-West. Zeitung“, der Oberpräsident v. Barbeleben beabsichtige in den Ruhestand zu treten, als sein Nachfolger werde der Regierungspräsident v. Berlepsch genannt, wird der „R. Z.“ an zuverlässiger Stelle als unbegründet bezeichnet.

Im königlichen Schloße legt man Hand an, um die Dekorirung der Repräsentationsräume und die Einrichtung der für die hohen Gäste und ihr Gefolge bestimmten Wohnungen zu vollenden. Ueber die Räume, die für den Aufenthalt des Kaisers Franz Josef und des Erzherzogs Ferdinand eingerichtet worden sind, ist Folgendes zu berichten:

Der Kaiser wird den nach dem Lustgarten und den Museen zu gelegenen Flügel des Schloßes bewohnen. Man genießt von diesem Theil aus eine prächtige Aussicht auf die Straße unter den Linden, die Museen und die anregenden Stadtheile. Die kaiserlichen Gemächer befinden sich im ersten Stockwerk; man steigt vom Vestibule aus eine mächtige Marmortreppe hinan. Zur Bequemlichkeit des Kaisers ist auch ein Fahrstuhl eingerichtet. Ehe man zu den eigentlichen Wohnräumen gelangt, durchschreitet man eine lange Flucht von Prunkgemächern, die reich mit kostbaren Bildern, Teppichen und gefärbten Tapeten ausgeschattet und mit wertvollen Kunstgegenständen gefüllt sind. Der Saal, in welchem der Kaiser empfangen wird, heißt Feilerkaal. Unmittelbar an diesem Raum schließt sich das Arbeitszimmer des Kaisers. Es ist ein hoher und ungewöhnlich tiefer Raum mit zwei Fenstern und breitem Pfeiler zwischen diesen. Die Einrichtung

ist vornehm und einfach zugleich, am zweiten Fenster steht ein Schreibtisch aus der Empire-Zeit, der durch seine herrlichen Bronze-Arbeiten auffällt. Neben ein im gleichen Stil gehaltenes monumentales Schreibzeug aus Bronze. Eine Garnitur, zwei Tische mit feinen eingeleagten Arbeiten, vervollständigt das einfache Meublement. An diesem Zimmer schließt sich das Schlafgemach; es ist in ganz strenger Einfachheit gehalten, wie sie Kaiser Franz Josef liebt. Inmitten der Hauptwand steht das Bett mit himmelblauen Seidenvorhängen und ebensolchen Decken. Neben dem Bette befindet sich ein Betpult, mit dunkelrothem Sammt überzogen; eine himmelblaue Garnitur, ein einfacher Waschtisch mit weiß und blau gezeichnetem Porzellan-Service befindet sich noch in diesem Zimmer. An den Wänden hängen vier bekannte Bilder von Kamelen, Ansichten aus Gaestein darstellend. Kaiser Wilhelm I. hatte an diesen Bildern stets besonderes Gefallen gefunden und sie wurden darum im Schlafzimmer des Kaisers Franz Josef aufgehängt. Im Nebenraum, dessen Wände mit Porträts aus verschiedenen Herrscherfamilien behängt sind, darunter auch ein schönes Porträt Maria Theresiens, wurde für den Kaiser ein Badezimmer improvisiert. An diese Gemächer schließen sich die für den Generaladjutanten Grafen Paar und für den Grafen Kalnoth bestimmten Räume. Erzherzog Ferdinand bewohnt die im zweiten Stockwerke gelegenen Räume des östlichen Flügels, der die Aussicht auf die Spree hat. Dieser Theil des Schlosses ist von ältester Ausstattung und hat gothischen Charakter. Das Arbeitszimmer ist voll Antiker Möbelstücke und hat ein lauschiges Erkerzimmer mit bunten Fenstern. Die für den Kaiser bestimmten Räume stehen durch einen Korridor in direkter Verbindung mit den Gemächern Kaiser Wilhelms.

Bei der gestern in Kiel erfolgten Taufe des Panzerfahrzeuges „O“ hielt Vizeadmiral von Knorr folgende Rede:

„Mir ist der ehrenvolle Auftrag Seiner Majestät unseres Allergrößten Kaisers und Herrn zu Theil geworden, die Taufe des vor uns auf Stapel liegenden stattlichen Panzerschiffes bei dem heutigen Abzuge zu vollziehen. Ich entledge mich dieses allerhöchsten Befehles, wünschend, dieses gute Schiff, das jetzt dem Elemente übergeben wird, möge allezeit glücklich in demselben fahren. Möge es die kaiserliche Kriegskolonne, wie und wo es auch immer sei, stets mit Ruhm und Ehre führen, dem Feind zum Trutz, dem Freund zum Schutz und im Kampfe zum Siege und durch ihn zu ehrenvollem Frieden verhelfen. Der Geist, der Dich zukünftig belebt und leitet, soll immer stark und tapfer sein, wie der Held der deutschen Sage, dessen Namen Du führen wirst, klar und hell, wie sein Wessungen-Auge, und wie er treu dem Kriegsherrn bis zum Tode. Auf Befehl Seiner Majestät taufe ich Dich „Siegfried“, fahre hin Siegfried, und Gott schütze Deinen Lauf immerdar!“ Das Schiff hat eine Länge von 73 Meter, eine Breite von 50 Meter, eine Geschwindigkeit von 15 Knoten, 4800 Pferdekraft und 3400 Tonnen Gehalt.

Wie die „B. P. N.“ hören, sind im Reichsjustizamt behufs Anbahnung der gesetzlichen Regelung des Lagerhauswesens und der Lagerpapiere die Grundzüge zu einem vorläufigem Entwurf aufgestellt; es liegt in der Absicht, Personen, welche mit den in Betracht kommenden Fragen durch praktische Geschäftserfahrungen vertraut sind, gutachtlich über diese Grundzüge zu hören. Insbesondere ist in Aussicht genommen, auch Vertretern der Industrie, Landwirtschaft und sonstiger in Betracht kommender gewerblicher Kreise Gelegenheit zur Abgabe ihrer Meinung zu gewähren. Diesbezügliche Aufforderungen dürften dem genannten Organ zufolge alsbald ergehen, da die Besprechungen im Monat Oktober stattfinden sollen.

Wie der „Drendowit“ berichtet, hat dieser Tage die An siedelungskommission das Gut Rojewo im Lbbauer Kreise von Herrn Rojewski für 225 000 Mark erstanden. Wegen des weiteren Antauschs mehrerer Bauernwirtschaften durch die An siedelungskommission sollen nach dem genannten Blatte Unterhandlungen schweben.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Aug. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser ist heute Abend um 9 Uhr mit großem Gefolge nach Berlin abgereist. Auf Wunsch des Kaisers unterblieb eine offizielle Verabschiedung. Der Kaiser traf kurz vor 9 Uhr am Bahnhof ein und unterhielt sich bis zum Abgange mit dem Grafen Kalnoth und dem Sectionschef Grafen Szögeanyi. In Prag besleigt Erzherzog Franz Ferdinand den Zug. Sämmtliche Blätter besprechen den Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin in sympathischen Worten. Das „Fremdenblatt“ weist auf das deutsch-österreichische Bündniß hin, das als natürliches Bündniß des Herzens, als Allianz der Völker empfunden werde und ein Bollwerk des Friedens sei. Der Besuch des Kaisers in Berlin sei eine Verkräftigung der unverbrüchlichen Freundschaft beider Länder, an welcher der Tod des Kaisers Wilhelm I. nichts geändert habe. Das Blatt erinnert an den Einzug des Kaisers Wilhelm II. in Wien; die ritterliche Persönlichkeit, die Wahrhaftigkeit seines Wesens hätten ihm alle Herzen gewonnen, die gleiche Sympathie des Volkes werde sich dem Kaiser Oesterreichs in Berlin offenbaren; obwohl ohne Festgepränge, werde sich die allgemeine Verehrung kundgeben, um so mehr als die Freundschaft und das Bündniß mit Oesterreich in Fleisch und Blut des deutschen Volkes übergegangen sei. Die „Wiener Abendpost“ hebt die Kundgebungen der deutschen Presse anlässlich des Besuches des Kaisers Franz Josef in Berlin hervor und sagt, dieselben fänden in allen Theilen Oesterreich-Ungarns ein freudiges Echo. Die österreichisch-ungarischen Völker erblickten in demselben eine neue Gewähr für die dauernde Freundschaft und eine feste Bürgschaft des Weltfriedens. Getreu dieser Gesinnung hätten sie dem Kaiser Wilhelm bei dessen jüngster Anwesenheit in Wien einen warmen und herzlichen Empfang bereitet und ergriffen gern jede Gelegenheit, durch Wort und That darzutun, daß das auf Gemeinsamkeit der Interessen und Gefühle beruhende deutsch-österreichische Bündniß voll und ganz in das Volksbewußtsein gedrungen. — Aehnlich sprechen sich die „N. fr. Pr.“, die „Deutsche Zeitung“ und andere Blätter aus; alle betonen namentlich, daß das Bündniß Oesterreichs und Deutschlands den Interessen beider Staaten wie denen des gesammten Europas entspreche. Auch die

gestrigen Blätter begrüßen die Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin als eine neue beruhigende Gewähr für die Erhaltung des Friedens, wie für die Verkräftigung des Bündnisses. „Nemzet“ sagt, der Besuch des Monarchen sei ein Fest des mitteleuropäischen Friedensbundes, welchem die Völker dreier Großmächte mit Freude und Begeisterung entgegensehen. Der „Bester Lloyd“ erklärt, das Bündniß habe in Ungarn nur Freunde, keinen einzigen beachtenswerthen Gegner. Ungarn sei von der Ueberzeugung befeelt, daß Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich in Tagen der Prüfung einig, unzertrennlich in der Vertheidigung ihrer Existenz und Wohlfahrt gegen jegliche Gefahr sein werden. Das „Neue Bester Journal“ sagt, Ungarn begleite den Monarchen mit seinen heißesten Segenswünschen, es sende herzliche Grüße in das befreundete Reich und freue sich, daß die Verhältnisse sich so gestaltet, wie sie den Wünschen und Interessen der Nation und des Vaterlandes entsprechen. — Zu dem Artikel des deutschen „Militär-Wochenblattes“ über den Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin (den wir seinem Hauptinhalte nach oben mittheilen) bemerkt die „Presse“, die herzlichsten Worte desselben weiten den freudigsten Wiederhall nicht bloß in den militärischen Kreisen Oesterreich-Ungarns, sondern in der ganzen Bevölkerung. Die Kameradschaft zwischen den österreichisch-ungarischen und den preussisch-deutschen Soldaten sei seit Jahrhunderten auf den Schlachtfeldern besiegelt. Die treue Waffenbrüderschaft, welche die österreichisch-ungarische tapfere Armee mit dem ruhmvollen deutschen Reichsheere verknüpfen solle, sei die Manifestation des Bündnißvertrages dessen ungetrübte Fortdauer von der Bevölkerung der allirten Staaten aufrichtig gewünscht werde. — Der kroatische slavonische Minister Geheimrath Koloman v. Bedekovic's ist in der Hinterbrühl, woselbst er zum Sommeraufenthalt weilte, gestorben. Bedekovic hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Er entstammte einer alten kroatischen Beamtenfamilie, deren Mitglieder stets ihren politischen Einfluß für einen Anschluß an Ungarn behaupteten. Seit dem Jahre 1877 war er als kroatisch-slavonisch dalmatinischer Minister im Amte thätig. Koloman Bedekovic litt seit längerer Zeit an einem Herzleiden. Da ihm Luftveränderung angethan wurde, begab sich der Minister nach der Hinterbrühl. Anfangs erholte sich der Patient, vor zwei Tagen trat jedoch eine Verschlimmerung ein. Gestern erlag Bedekovic einem Herzschlage. Der Minister hatte bis Mittwoch die politische Tagesliteratur mit Interesse verfolgt und Aktenstücke, die er sich aus Pest hatte kommen lassen, erlesigt.

#### Italien.

Rom, 11. Aug. Gestern Nachmittag wurde die Leiche Carroli's von der Villa Capri di Monte nach dem Bahnhofe überführt. Der Ueberführung wohnten der Herzog von Genoa als Vertreter des Königs, ferner der Ministerpräsident Crispi, die Minister, die Spitzen der Behörden und eine zahlreiche Volksmenge bei. Die Leiche wurde mittelst Ertrages nach Pavia überführt; die Beisetzung findet morgen in Gropello statt.

#### Frankreich.

Paris, 11. Aug. In der gestrigen Sitzung des Obersten Gerichtshofes fuhr der Generalstaatsanwalt mit der Erläuterung der Anklageschrift fort und sprach über die neuerdings verurtheilten boulangistischen Straftathandlungen, über die versuchte Bestechung des Chefs der Sicherheitspolizei, Goron, und der Generale Thomassin und Tricoche. Dann folgten theoretische Erörterungen des öffentlichen Anklägers über die Kompetenz des Gerichtshofes nicht allein für das Attentat, sondern auch bezüglich der mit der Verschwörung zusammenhängenden Verbrechen. Die Sitzung wird hierauf vertagt; nach ihrer Wiederaufnahme berührt der Generalstaatsanwalt die unerlaubten Entnahmen aus dem Reservefonds und den geheimen Fonds des Kriegsministeriums zu Klammazwecken seitens Boulanger's, sowie das Complot und weitere dem „d'ray général“ zur Last gelegte Unregelmäßigkeiten und schloß mit dem Antrage, Boulanger wegen Complots, Attentats und der damit zusammenhängenden Vergehen abzurufen. Buffet (Rechte) verlangte hierauf das Wort. Der Präsident verweigerte jedoch dasselbe, indem er erklärte, der Gerichtshof berathe nur in geheimer Ausschusssitzung. Der Gerichtshof setzte unverzüglich ein geheimes Comité ein und vertagte sich bis Montag. In dem geheimen Comité brachte der konservative Redner einen, von 54 Senatoren der Rechten unterzeichneten Antrag ein, nach welchem der Senat sich als incompetent für die Anklage erklären solle. Es wird beschlossen, den Antrag am Montag vor der Sitzung zu beraten.

#### Großbritannien.

London, 10. Aug. Der Herzog von Cambridge hat in seiner Eigenschaft als Höchstkommmandirender einen Armeebefehl erlassen, in dem es heißt, er sei von dem deutschen Kaiser ersucht worden, den Truppen, welche an den Felddienstübungen in Albershot theilgenommen haben, seine Hochschätzung ihres allgemeinen Aussehens, sowie der soldatischen Weise, in welcher die Manöver von ihnen ausgeführt wurden, zum Ausdruck zu bringen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 11. Aug. Wie dem Reuter'schen Bureau telegraphirt wird, hätte der russische Botschafter Meliboff der Pforte eine Note überreicht, in welcher die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Lage und die bedrohte Sicherheit der russischen Untertanen auf Kreta gelenkt wird.

#### Belegungsstimmen.

Das „Posener Tageblatt“ schreibt: „Die Opposition gibt sich alle erdenkliche Mühe, um ihr durch das offene Gefänd-

niß des „Berliner Tageblatt“ und durch die Zeugenaussage des ehemaligen französischen Kriegsministers gekennzeichnetes Verhalten bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1887 in einem weniger ungünstigen Licht erscheinen zu lassen. Zu diesem Zweck muß wieder die alte Phrase herhalten, daß ja die Opposition „jeden Mann und jeden Groschen“ bewilligt habe; wenn also zu jener Zeit Kriegsgefahr herrschte, so habe auch die Opposition Alles gethan, um das Vaterland mit den nöthigen Wehrkräften auszustatten. Diesem Spiel mit Worten gegenüber möchten wir darauf hinweisen, daß es für die Wehrkraft unseres Landes durchaus nicht gleichgiltig war, ob die Friedenspräsenzstärke auf drei oder sieben Jahre bewilligt wurde. Die Hauptsache ist ja allerdings, daß es in dem uns feindlich gegenüberstehenden Theile des Auslandes fördernd auf die Pläne der Chauvinisten und die Kriegslust einwirken mußte, wenn man die Beobachtung machte, daß selbst in kritischen Zeiten sich aus solchem Anlaß ein Zwiespalt im deutschen Reichstag entwickeln konnte, aber thatsächlich ist auch in militärischer Hinsicht das Septennat dem Triennat unbedingt vorzuziehen. Der Generalmarschall Graf Moltke, welcher von der „Reiniker Zeitung“ ersucht worden war, gegenüber freisinnigen Verdächtigungen sein maßgebendes Gutachten über Triennat und Septennat abzugeben, ertheilte am 20. Februar 1887 dem Redakteur dieses Blattes die nachfolgende telegraphische Antwort: „Friedenspräsenz bei sieben- wie dreijähriger Dauer. Für die Kriegstärke gibt es keine aber mehr als doppelt soviel ausgebildete Reserven, wie letztere. Die Armee muß dauernd organisiert sein, kann nicht alle drei Jahre nach Parlamentsbeschlüssen umformirt werden.“ Hierdurch sind wohl — wofen man überhaupt noch eine entscheidende Kraft eines sachverständigen Urtheils zugehen will — die Oppositions-Phrasen von der Gleichgiltigkeit, ob für drei oder sieben Jahre, wenn nur überhaupt „jeder Mann und jeder Groschen“ bewilligt worden sei, widerlegt.

Unter der Ueberschrift „Die Ultramontanen und die Wittelsbacher“ fährt der „Damburgische Korrespondent“ aus: „Ernsthaft betrachtet, ist es interessant, wie der Ultramontanismus seine Hoffnungen auf die Wittelsbacher immer wieder vertagen muß. Schon des Prinz-Regenten gläubte man ganz sicher zu sein. Jetzt muß man lange voraus schon erfahren, daß nicht einmal dessen Nachfolger jene Hoffnungen erfüllen wird — Hoffnungen, die ein deutscher Bundesfürst eben nicht erfüllen kann. Wenn man aber hofft, daß Prinz Ludwig dereinst wenigstens mit dem System Luz brechen werde, so läßt sich nur sagen, daß auch diese Hoffnung zu Schanden werden muß. Das Hauptverdienst des Herrn v. Luz und seiner Kollegen besteht eben gerade in der Befolgung jener Grundzüge, die der Prinz als für sich maßgebend bezeichnet hat. Die Träger dieses Systems werden sich ablösen, das System selbst wird bleiben. Treu zum Reiche haltend, ist Bayern seinen Bundespflichten in jeder Hinsicht gerecht geworden und wird auch weiterhin, daß es treue Wächter und Hüter der ihm zustehenden Rechte allenthalben im Reiche gefunden hat. Auf diese Weise ist es dem Ministerium Luz gelungen, das Königreich Bayern ohne innere Störung in die neuen Zustände überzuführen, ebenso wie es vermocht hat, die Rechte des Staates gegenüber der Kirche zu wahren und doch den religiösen Frieden aufrecht zu erhalten. Die Worte des Prinzen Ludwig lassen aber nur vermuthen, daß dieses System Luz, wie es das Vertrauen des gegenwärtigen Regenten gewonnen hat, auch bei dessen Sohn volles Verstandniß und willige Unterstützung finden wird.“

#### Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe.

Die Eröffnung der Ausstellung ist gestern Mittag 1/2 12 Uhr in feierlicher Weise erfolgt. Der Eröffnungsaft fand in der Rotunde statt, die den maschinellen Theil der Ausstellung von der Abtheilung für die fertigen Erzeugnisse der Bäckerei und Konditorei trennt. Mit verhältnißmäßig einfachen Mitteln, wie das immer nur auf die Dauer einer Woche berechneten Ausstellung entspricht, ist hier ein sehr behagliches Ruheplätzchen für die Besucher der Ausstellung geschaffen worden. Die Wände und Holzpfeiler sind mit Lannengrün verkleidet und von dem grünen Grunde heben sich die lebensvollen Büsten des Kaisers, der Großherzoglichen und der Erbgroßherzoglichen Herrschaften wirkungsvoll ab. Die Mitte der Rotunde wird durch ein stattliches von Blumen eingerahmtes Wasserbecken und einer Fontaine eingenommen; selbstverständlich ruhten die Wasserläufe aber während der Eröffnungsreden und erst nachdem Ministerialdirektor Geheimrath Eisenlohr die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, ließ der rauhende Wasserstrahl empor, eine angenehme Kühlung rings um sich verbreiten. Zur Stunde des Eröffnungsaktes füllte die Rotunde sich mit einer großen Anzahl von Ausstellern und eingeladenen Gästen, unter welsch letzteren sich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden befanden. Herr Stadtrath Schwandt begrüßte namens der Ausstellungskommission und der hiesigen Bädereigenenschaft die Festversammlung und sprach gleichzeitig seinen verbindlichsten Dank aus für die der Ausstellung allseitig gewordene rege Unterstützung. In erster Linie gebühre dieser Dank Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Höchswelche durch Uebernahme des Protektorats dem Unternehmen ihre fürliche Suld bewiesen, dann dankte Redner der Großherzoglichen Regierung insbesondere für die Uebernahme des Preisrichteramtes, dann der Stadt und auch den zahlreichen Ausstellern. Zum Schluß forderte Redner die Versammlung zu einem Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin auf.

In das Hoch auf unser erlauchtes Fürstenpaar stimmte die Versammlung mit dreimaligem brausem Jubelruf ein. Die Karlsruher Knabenkapelle, welche die Hymne mit Tusch begleitet hatte, stimmte die Fürstehymne an.

Ministerialdirektor Eisenlohr sprach sodann das lebhafteste Bedauern seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs aus, an der Eröffnung nicht theilnehmen zu können und hob die sehr lebhafteste Theilnahme hervor, welche der Landesherr allen Vorbereitungen widmete, die mit der Umgestaltung der Industrie verbundenen Mifstände zu mildern und den Gemeinwohl unter Berücksichtigung zu fördern suchen. Mit Recht sei im Hinblick auf die enge Verbindung zwischen Bädereigewerbe und Hauswirtschaft die Ausstellung unter dem Schutz der Frau Großherzogin gestellt worden, welche sich Sittigung und Hebung des deutschen Hauswesens zur besonderen Aufgabe gemacht und die wärmsten Wünsche vollen Erfolgs der Ausstellung entgegenbringe. Die engen Beziehungen zur Haushaltung geben der Bäckerei ihre besondere Stellung, der Kleinbetrieb zeige hier seine Lichtseiten und das Bäderhandwerk ruhe auf goldenem Boden. Die unter den Bäckern bestehende Vereinigung werde von der Ueberzeugung geleitet, daß nicht der Vortheil Einzelner, sondern das Wohl des ganzen Volkes ihr Ziel sei, die wärmste Sympathie bei dem hohen Fürstenpaar und allen Vaterlandsfreunden finden.

An Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin wurden Telegramme abgesandt, in denen Höchstdenelben ehrenbevollmächtigt zur Kenntnis gebracht wurde, daß die anwesenden Ehren Gäste, der Vorstand der Ausstellung und die Aussteller bei der Eröffnungsfeier der Höchsten Herrschaften in begeisterten Worten gedankt haben. Von der Großherzogin traf aus Schloß Mainau folgende telegraphische Antwort ein:

Mit meinem aufrichtigen Danke für die mir zugesandte Begrüßung verbinde ich den wiederholten Ausdruck meines Bedauerns, bei Eröffnung der Ausstellung nicht anwesend sein zu können.

Ich ersehe mit Freude, daß die Ausstellung selbst als im hohen Maße gelungen bezeichnet werden kann und begleitet deren Dauer mit herzlicher Theilnahme. Ich hoffe, noch vor Schluß derselben sie selbst besuchen zu können.

An den Eröffnungsakt schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungshalle an. Wir müssen es weiteren Berichten vorbehalten, die Einzelheiten der Ausstellung nach Gebühr zu würdigen und können heute nur dem Gesamteindruck einige Worte widmen. Bei allen Fachausstellungen macht man die Erfahrung, daß auch in einem eng umschriebenen Kreise dem großen Publikum eine Fülle von interessanten Erscheinungen vorgeführt werden kann und daß da, wo man vielleicht nur den Fachmann an seinem Plage glaubt, der Vate unendlich mehr für ihn Anregendes und Unterhaltendes findet, als er vorausgesetzt hatte. Verwirrt und ermüdet in einer großen allgemeinen Ausstellung die Fülle des Gebotenen, so ergänzt eine Fachausstellung unsere Kenntnisse alltäglicher Dinge. Wir erhalten einen Einblick in die Herstellung vieler Erzeugnisse der Industrie, die uns täglich in die Hände kommen, ohne daß wir daran denken, wie sie entstehen, wir thun einen Blick hinter die Kulissen des Gewerbes, lernen die Waare, die wir vorher nur fertig kannten, in den Stadien ihrer Zubereitung kennen, sehen die Hilfswerkzeuge und bereichern auf solche Weise nicht nur unser Wissen auf Gebieten, die wir bisher ganz unbeachtet gelassen haben, sondern bekommen auch Respekt vor der gewerblichen Arbeit. Das geschieht namentlich in der maschinellen Abteilung der Ausstellung und in diese führte gestern uns zunächst der Rundgang nach der Eröffnungsfeier. Was die vordere, dem Eingang zunächst gelegene Abteilung für die fertigen Bäckerei- und Konditorwaren betrifft, so entspricht sie ungefähr den Vorstellungen unseres Kindesalter vom Schlaraffenlande. Es sind da nicht nur auf den Tischen Gewaaren vom solidesten Schwarzbrod bis zur feinsten Torte, vom Krapfen „Lambdai“ bis zum wohlgeruchtem Reliefportrait in Marzipan aufgestellt, sondern die Heidelberger z. B. haben sogar eine Säule aus den ortsüblichen Bäckereimaterialien aufgebaut, die an Originalität des Aufbaus eben so wenig wie an Annehmlichkeit der Waare zu wünschen übrig läßt, und selbst ein so wenig zur Schau stellung geeigneter Gegenstand wie Pfeffersee zieht mindestens durch die gefällige Form des Ausstellungsgerätes die Aufmerksamkeit auf sich. An anderer Stelle erwartet uns wieder ein reiches Weibsbild, dort wieder ein Meisterstück des Zuckerkunstes und so wechseln biblische Darbietungen in reicher Fülle. Waaren und Konditorwaren zum Genuß einladen, darf natürlich auch das Getränk nicht fehlen und ein Glas Sekt oder griechischer Wein, eine Schale dinesischen Thees oder holländischen Cacaos fesselt viele Besucher einen Augenblick an den Standort des betreffenden Ausstellers. Was brauchen wir mehr zu sagen, um zu konstatieren, daß es sich um eine „genüßreiche“ Ausstellung handelt. Aufmerksam Besucher werden aber auch den historischen Ausstellungsgegenständen und den prächtig gearbeiteten Ehrenpreisen ihr Interesse widmen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. August.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog begleitete gestern Abend Seine Majestät den Schah zu dem Gartenfest, welches von der Stadt Baden und dem Kurkomitee daselbst zu Ehren der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften veranstaltet worden war. Allerhöchstdieselben wohnten auf der Terrasse des Kurhauses dem Konzert und der Beleuchtung bei, unternahmen sodann einen Rundgang durch die Säle und Gartenanlagen und kehrten später nach dem Großherzoglichen Schlosse zurück.

Mit dem um 10 Uhr 15 Minuten Abends abgehenden Zuge verließ Seine Königliche Hoheit der Großherzog Baden und traf um 11 Uhr 15 in Karlsruhe ein.

Heute Vormittag 11 Uhr besuchte Seine Königliche Hoheit die mit dem 8. Centralverbandstag des deutschen Bäckerverbandes Germania verbundene, in der städtischen Ausstellungshalle dahier stattfindende Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei und verwandter Gewerbe. Seine Königliche Hoheit besichtigte unter Führung der Vorstände der Bäckergenossenschaft Karlsruhe G. Schwindt und L. Geisendörfer die reichhaltige Ausstellung eingehend und verweilte etwa 2 Stunden daselbst.

Nachmittags 2 Uhr 50 Minuten ist Seine Königliche Hoheit nach Baden zurückgekehrt.

\* Die Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe ist am gestrigen Tage, wie man uns mittheilt, von 1700 Personen besucht worden. Die Frequenz der Ausstellung an dem ersten Tage ist somit eine sehr hohe gewesen, obgleich das ungünstige Wetter den Besuch von Seiten des auswärtigen Publikums beeinträchtigte.

\* (Operette in der Festhalle.) Wir haben schon vor einiger Zeit angekündigt, daß die z. B. in Baden-Baden gastierende Gesellschaft des Hamburger Carl-Schulze-Theaters in der hiesigen Festhalle einige Vorstellungen geben werde. Wie wir heute in Ergänzung unserer damaligen Notiz mittheilen können, werden diese Vorstellungen am Sonntag den 18., am Montag den 19. und Dienstag den 20. August stattfinden. Zur Aufführung gelangen „Der Bienenbaron“ von Strauß, „Die sieben Schwaben“ von Willibrod und „Die Fiedermaus“ von Strauß. Es ist die praktische Einrichtung getroffen, daß die Besucher sämmtlicher drei Vorstellungen eine bedeutende Preisermäßigung genießen. Der Vorverkauf der Billets beginnt morgen in der Musikalienhandlung von L. F. Schuster, Lammstraße Nr. 2, sowie an der Stadtgartenkasse.

h **Waisstadt**, 12. Aug. (Großfeuer.) Gestern Nachmittags wurden wir durch eine bedeutende Feuersbrunst heimgeführt. Aus bis jetzt noch nicht klar gestellter Ursache brach in

einem Hintergebäude unweit der Wirtschaft zum Engel Feuer aus, das sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß in wenig Zeit etwa 50 Gebäude (Wohn- und Oekonomie Räume) ein Raub der Flammen wurden.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

h **Berlin**, 12. Aug. (Privattelegramm.) Die Ausschmückung des Bahnhofs bei der Station Thiergarten macht einen der Bedeutung des hohen Gastes würdigen Eindruck. Der Balbach, welcher die offene nach der Backstraße führende Treppe überdeckt, ist vier Meter hoch, mit rothen und goldbordierten Stoffen und Sammt reich drapirt. Am Eingang flankiren hohe Masten, von denen die deutsche Reichsfahne und die österreichisch-ungarische Fahne, wie sie die Botschafter führen, herabwehen. Das Innere des Balbachs nach der Treppe ist mit weißen Decken behangen und mit deutschen und österreichischen Adlern und Fahnen geziert. Die Treppen selbst, sowie der Eingang sind mit kostbaren Blumen besetzt. Die Stadtbahnhöfen sind schwarz und gelb drapirt und mit Wappen und Kränzen behangen. Der Ausgang nach der Straße prangt in herrlichem Schmuck; es fanden dort große Kartouche mit Kaisertrönen und Adlern ihren Platz, die durch Girlanden und Festons miteinander verbunden sind.

Auch das kaiserliche Schloß hat Festschmuck angelegt. Ueber dem Portal wölbt sich ein mächtiges Velarium, das von goldenen Masten gehalten wird. Das Velarium zeigt auf goldbrokatem Grunde den preussischen Adler. Auf dem inneren Behang zeigen sich in der Mitte die Wappen Oesterreichs und Deutschlands, die seitlich eingefaßt sind von Borduren mit preussischen und österreichischen Adlern. Die Seiten sind mit Stoffen in den österreichischen und deutschen Farben drapirt. Es herrscht das schönste Kaiserwetter, die Straßen sind überfüllt.

h **Berlin**, 12. Aug. Soeben um 5 Uhr 25 Min. Nachmittags verhängigen Kanonenschüsse den Einzug der Monarchen durch das Brandenburger Thor. Der Enthusiasmus des Publikums ist unbeschreiblich.

h **Berlin**, 12. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt am Schluß ihres Begrüßungsartikels für den Kaiser von Oesterreich: „Als ein weithin sichtbares Zeichen unauflöslicher Bundesfreundschaft stellt sich den Völkern beider Reiche die Berliner Kaiserbegegnung dar; sie wird als solches mit Zuversicht begrüßt, daß der Bestand europäischen Friedens aus dieser Monarchenzusammenkunft erneuerte Kraft schöpfen möge.“ Alle anderen Abendblätter bringen ebenfalls äußerst warme und sympathische Artikel.

h **Berlin**, 12. Aug. (Privattelegramm.) Das Offiziercorps des ersten Garderegiments feierte gestern sein Stiftungsfest in den Festräumen des römischen Hofes. Seine Majestät der Kaiser sowie Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen wohnten dem Feste bei und verweilten bis zum Schluß.

h **Berlin**, 12. Aug. (Privattelegramm.) Wie der „Nationalzeitung“ aus Paris gemeldet wird, veröffentlicht der „Zentralantheil“ einen Brief des Obersten Cherotow, des Generalkommandeurs des 13. Armeecorps, worin derselbe versichert, Boulanger am 14. Juli 1887 in Clermontferrand gesehen zu haben.

h **St. Gallen**, 12. Aug. Bei den heutigen Wahlen für die anlässlich der konservativereits und demokratischerseits befürwortete kantonale Verfassungsrevision wurden 97 Freisinnige (Gegner) und 94 Demokraten und Konserervative (Anhänger der Revision) gewählt.

h **Bodenbach**, 12. Aug. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef ist heute früh um 7<sup>1/2</sup> Uhr im hiesigen Bahnhofs eingetroffen. Der Kaiser entstieg dem Salonwagen, ließ auf dem Perron sich den Grafen Thun, dessen Gemahlin

und mehrere angesehene Persönlichkeiten vorstellen und nahm die Meldungen des österreichischen Gesandten in Dresden, Grafen Chotel, und des sächsischen Ehrendienstes entgegen. Nach 1/2 stündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt. Bei der Abfahrt wie der Abfahrt wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt.

h **Pest**, 12. Aug. Ein Theil der Mitglieder des Anthropologenkongresses ist hier eingetroffen und von dem Magisterrath Havas im Namen der ungarischen Hauptstadt begrüßt worden, worauf Prof. Birchow dankend erwiderte.

h **Rom**, 12. Aug. Einem amtlichen Ausweis zufolge sind die Steuereingänge im Juli 1889 um 8 868 000 Lire höher als im Juli 1888.

h **Pavia**, 12. Aug. An allen größeren Bahnhöfen der Strecke Rom-Pavia wurde die Leiche Cairoli feierlich empfangen, am hiesigen Bahnhofs waren der Justizminister Zanardelli, die Spitzen der zahlreichen Vereine und eine große Menschenmenge anwesend. Vor dem Sarge wurden mehrere Reden gehalten. Die Stadt hat Trauerschmuck angelegt.

h **London**, 12. Aug. Die heutigen Blätter betonen, die Reise des Oesterreichischen Kaisers nach Berlin sei nicht nur ein Höflichkeitsbesuch, sondern werde zur weiteren Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses als eines durch Jahre bewährten Bollwerks gegen jede Störung des europäischen Friedens beitragen. „Standard“ betont, England würde herzlich erfreut sein, wenn jede neue Kundgebung seiner Flottenmacht zur Unterstützung des Dreibundes und zur Aufrechterhaltung der bestehenden Verhältnisse auf dem Festland beitrage.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

## Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 4. Aug. Stefanie, B.: Urban Bürk, Zimmermann. — 6. Aug. Sofie, B.: Michael Gutmann, Bahnhofarbeiter. — 7. Aug. Vina Felene, B.: Karl Aug. Lepner, Dekorationsmaler. — 8. Aug. Regine Katarina, B.: Karl Wilh. Kull, Bahnhofarbeiter. — 8. Aug. Frieda, B.: Martin Treu, Fabrikarbeiter. — 8. Aug. Adelheid Elise, B.: Karl Schiatti, Kassenwärter. — 9. Aug. Franz Julius, B.: Franz Mayer, Kaufmann. — 9. Aug. Luise Emilie, B.: Florian Kraja, Schneidermeister. — 10. Aug. Karl Friedrich, B.: Josef Daag, Fabrikarbeiter. — 10. Aug. Friedrich Emil, B.: Wilh. Leibe, Bahnhofarbeiter. — 10. Aug. Ludwig, B.: Frz. Kern, Schneidermeister.

Eheaufgebot. 10. Aug. Gustav Müller von Obriheim, Schlosser hier, mit Christina Paul von Unterbalbach.

Todesfälle. 9. Aug. Melanie, 3 M. 7 J., B.: Ludwig Grabenhein, Altuar. — 9. Aug. Katharina, Witt. v. Dienstmann Ja. Peter Häser, 49 J. — 10. Aug. Mathias Klausmann, Chemann, Expeditor a. D., 46 J. — 10. Aug. Eugen, 1 J. 7 M. 9 J., B.: Adam Birtel, Altuar. — 11. Aug. Karoline, Ehefrau v. Pferdebahnhofs Albert Pfaff, 26 J. — 12. Aug. Kurt Theodor, 5 M. 23 J., B.: Aug. Verbig, Weißgerber.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August.	Barom. mm.	Therm. in C.	Absolute Feuchtigk. mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind.	Himmel.
10. Nachts 9 U.	747.2	+15.2	10.6	83	SW	klar
11. Morgs. 7 U.	743.9	+13.4	10.9	96	SW	bedeckt
11. Mittags 2 U.	743.3	+18.0	11.7	76	SW	f. bewölkt
11. Nachts 9 U.	743.3	+15.6	8.1	68	SW	„
12. Morgs. 7 U.	745.2	+14.4	10.3	85	SW	w. bewölkt
12. Mittags 2 U.	745.1	+15.2	10.9	85	SW	f. bewölkt

\*) Regen. \*) Gewitter. \*) Wetterleuchten. \*) Regen = 11,5 mm der letzten 24 Stunden. \*) Regen.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. August, Mrgs. 4,61 m, gefallen 0,05. — 12. Aug. 4,59 m, gefallen 0,02 m.

## Farbige Seidenstoffe von M. 1.55

bis 12.55 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — verl. roben- und färbeweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. S. Hoff.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

## Wetterkarte vom 12. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein ziemlich tiefes Minimum liegt in der Nähe von Bornholm, an der Ostendischen Küste, stürmische südwestliche Winde, stellenweise vollen Sturm verursachend, ein anderes Minimum liegt über der ästlichen Nordsee. In Deutschland ist bei meist lebhafter westlicher und südwestlicher Luftströmung das Wetter kühl, im Norden trübe, im Süden vielfach heiter. Im südlichen und centralen Deutschland fanden Gewitter mit heftigen Niederschlägen statt. In Wiesbaden fielen 25, Berlin 31, Aitfich 42, Wastro 44 und Rügenwalde 48 mm Regen.

## Krankfurter telegraphische Kursberichte

vom 12. August 1889.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.30	Staatsbahn 190 1/2
4% Preuss. Konf. 107.06	Rombarden 100. —
4% Baden in fl. 103.10	Galizier 164.12
4% „ in M. 104.65	Elbthal 189. —
Oesterr. Goldrente 93.80	Mittelb. 164.20
Silberrent. 72.50	Medlenburger 194.80
4% Ungar. Goldr. 84.90	Wälder 194. —
1877r. Russen —	Gotthard 160. —
1880r. —	Weschnel und Gortzen.
II. Orientanleihe 64. —	Weschnel a. Amstb. 169.15
Italiener 93.50	London 20.46
Ägypter 90.70	Paris 81.83
Spanier 73.50	Wien 170.70
Serben 83.50	Napoleonsbor 16.28
	Privatbankkonto 2 1/2%
	Bad. Bäderfabrik 18.50
Kreditaktien 259 1/2%	Alkali-Werke.
Disconto-Kommandit 233.20	Kreditaktien 259 1/2%
Banker Bauder 157.50	Staatsbahn 190.10
Darmstädter Bank 164.40	Rombarden 101. —
5% Serb. Hyp. Ob. 84.10	Lebensv. matt.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 163. —	Kreditaktien 305.50
Staatsbahn 95.70	Marktnoten 58.50
Rombarden 50.30	Ungarn 99.65
Disl.-Kommand. 233.20	Lebensv. schwach.
Raurahütte 141.20	Paris.
Dortmunder 96.10	9% Rent. 85.12
Wälder 163.10	Spanier 73 1/2
Böhm. Nordbahn —	Ägypter 453. —
Lebensv. —	Ottomane 512. —
	Lebensv. —

